

„Kein Prophet sprach: ‚Mich Geweihten sende!‘  
Eingebrannt als Mal war es in allen:  
Furchtbar ist dem Menschen, in die Hände  
Gottes, des Lebendigen zu fallen.

Kein Prophet sprach: ‚Mich Bereiten wähle!‘  
Jeder war von Gottes Zorn befehdet.  
Gott stand dennoch jedem vor der Seele,  
wie ein Mann mit seinem Freunde redet.

Kein Prophet sprach: ‚Gott, ich brenne!‘  
Jeder war von Gott verbrannt.  
Kein Prophet sprach: ‚Ich erkenne!‘  
Jeder war von Gott erkannt.“

Aus: Jochen Klepper, Ziel der Zeit

## Ausgabe Nr. 807 20.06. bis 28.06.2020

12. Sonntag im Jkr.: Jer 20,10-13; Röm 5,12-15; Mt 10,26-33

Liebe Besucherinnen und Besucher der Moritzkirche,  
vor vielen Jahren habe ich eine Aufführung des Musicals „Elisabeth von Thüringen“ von Peter Jannsens erleben dürfen. Der Kehrvors eines Liedes ist mir seitdem nie mehr aus dem Gedächtnis und aus dem Ohr gegangen: *„Propheten sind wir alle, auch du und ich, Propheten sind wir alle, auch du und ich“*. Theologisch ausgedrückt bedeutet das: Mit der Taufe haben wir Anteil an Jesu priesterlichem, königlichem und prophetischen Amt. Alle haben wir damit einen priesterlichen, königlichen und prophetischen Auftrag. Setzen wir das in unserem Glaubensalltag um? Was sich im Lied so leicht und locker singen lässt, ist jedoch keine leichte Kost. Propheten hatten und haben es niemals leicht.

Dies wird besonders deutlich am alttestamentlichen Propheten Jeremia, der uns in der ersten Sonntagslesung begegnet. An seinem Leben können wir erahnen, welchen Herausforderungen und inneren Kämpfen Propheten ausgesetzt sind – damals, aber auch heute.

Seine Berufung zum Propheten erfährt er sehr jung und fühlt sich damit maßlos überfordert: *„Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung“* (Jer 1,6). Dem Ruf Gottes kann er jedoch nicht widerstehen: *„Du hast mich betört, o Herr, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt“* (Jer 20,7). Propheten werden von Gott berufen mit Haut und Haar, mit Geist und Herz, Leib und Leben. Ihre Aufgabe ist es nicht nur, in schwierigen Zeiten Hoffnung und Trost zu spenden, sondern auch auf Missstände ihrer Zeit hinzuweisen, den jeweiligen Machthabern einen Spiegel vorzuhalten, ein ganzes Volk zum Umdenken und Umkehren zu bewegen. Das kommt in der Regel nicht gut an, ist unbequem und stört eingefahrene Gewohnheiten. Ja, es ist sogar lebensgefährlich. Jeremia muss Gottes Worte an sein Volk verkünden, ob er will oder nicht. Er macht sich damit viele Feinde und ist immer bedroht durch üble Nachrede, Verfolgung, Folter und Angst um sein Leben. In allen seinen Kämpfen mit Gott, mit diesem Auftrag, den er sich nicht ausgesucht hat, siegt aber letztlich sein Vertrauen auf Gott, oder anders: Er kommt einfach nicht los von diesem furchterregenden und gleichzeitig faszinierenden Geheimnis „Gott“.

Und heute? Haben nicht auch all die Menschen in diktatorischen Regimen, die es wagen, gegen die Propaganda der Mächtigen unbequeme Wahrheiten ans Licht zu bringen, etwas Prophetisches in ihrem Auftreten? Oder all die jungen Menschen, die uns beständig die drohende Klimakatastrophe vor Augen halten und uns zum Überdenken unseres Lebensstils auffordern? Oder alle, die aktuell gegen Rassismus aufstehen und sich für ein friedliches, gerechtes Miteinander einsetzen? Ich bin dankbar für den Mut all dieser Menschen! *„Propheten sind wir alle, auch du und ich!“*  
*Brigitte Schwarz, Pastoralreferentin*

## Gottesdienste vom 20. bis 28. Juni 2020

Samstag 20.06.	<b>Unbeflecktes Herz Mariä</b> 18:00 Vorabendmesse (Predigt: Pfarrer Helmut Haug)
<b>Sonntag 21.06.</b>	<b>12. Sonntag im Jahreskreis</b> 10:00 Pfarrgottesdienst (Predigt: Pfarrer Helmut Haug) 18:00 Abendmesse (Predigt: Pfarrer Helmut Haug) f. Martin und Gertrud Marberger mit Angehörigen
Montag 22.06.	12:15 Mittagsmesse
Dienstag 23.06.	12:15 Mittagsmesse
Mittwoch 24.06.	<b>Geburt des Hl. Johannes des Täufers</b> 12:15 Mittagsmesse
Donnerstag 25.06.	12:15 Mittagsmesse 18:00 Eucharistische Anbetung (bis 19 Uhr)
Freitag 26.06.	12:15 Mittagsmesse f. Martin Schöllhorn
Samstag 27.06.	18:00 Vorabendmesse (Predigt: Pfarrer Helmut Haug) f. Josef Priller
<b>Sonntag 28.06.</b>	<b>13. Sonntag im Jahreskreis</b> 10:00 Pfarrgottesdienst (Predigt: Domkapitular Dr. Andreas Magg) 18:00 Abendmesse (Predigt: Pfarrer Helmut Haug) f. Rony Striebel

### Montag bis Freitag, 12 Uhr, Engel des Herrn

#### ***Wir bitten um Beachtung:***

#### **Anmeldung zu Gottesdiensten an den Wochenenden:**

telefonisch Mo bis Fr, 11 bis 12 Uhr, 0821 259253 0

Zugelassen sind **40 Personen im Hauptschiff** und **je 10 Personen in den beiden Seitenschiffen** (dort sind Stühle bereit gestellt).

Für die Mittagsmesse von Montag bis Freitag ist keine Anmeldung erforderlich.

**Bitte Mund-Nasen-Schutz und eigene Gotteslobe mitbringen!**

Danke und bitte bleiben Sie gesund!

#### ***Neues? Im moritzpunkt.***

Im ersten Semester meines Studiums saß ich in einer Philosophie-Vorlesung und wir diskutierten über den Begriff des ‚Jetzt‘. Die Theorie meines damaligen Professors – auf Basis Heideggers – war, dass es das Wort ‚Jetzt‘ eigentlich nicht geben kann: Schon, wenn ich das Wort ausspreche, ist immer wieder ein Teil des Begriffs in der Vergangenheit verankert und ein weiterer Bereich noch in der Zukunft – eine tatsächliche augenblickliche Feststellung eines Zustandes erscheint damit unmöglich. Was für ein Gedanke!

Letztlich heißt das, dass ich nie im ‚Jetzt‘ leben oder sprechen kann, denn die Zeit lässt sich ja nicht festhalten – weder in kurzen, noch in längeren Abschnitten – und ich bin als Mensch immer wieder neu herausgefordert mit dem Leben zwischen Vergangenen, Aktuellem und Zukünftigen zu jonglieren. Nur – was bedeutet das für mein Tun, gerade auch im Hinblick auf den zutiefst christlichen Auftrag ‚bei den Menschen zu sein‘? Von den ständigen Neuerungen bezüglich der Auflagen für eine Kultureinrichtung bzw. ein Café ganz zu schweigen...Wie also ‚weiter-machen‘ mit dem, was ‚vorher‘ so selbstverständlich und letztlich auch immer auf Nähe aufgebaut war – einfach tun, auch wenn ggf. Aussagen des ‚Heute‘ schon bald ihre Gültigkeit verlieren könnten?

Für den ‚moritzpunkt‘ haben wir uns entschieden, es mit einem Experiment zu wagen: **Ab Dienstag, 23. Juni bis 08. August 2020 öffnet der ‚moritzpunkt‘ wochentags jeweils von 14h00-18h00 als ‚Projektraum‘.**

In diesem Raum finden sich Ausstellungsstücke des Projekts ‚1m50‘ {moritzkirche.de/einmeterfuenfzig} und gleichzeitig die Möglichkeit, sich mit den Thematiken der Corona-Pandemie interaktiv auseinanderzusetzen. Im Innenhof werden weiterhin Plätze für Gäste vorhanden sein, an denen Kaltgetränke serviert werden, ebenso sind Austauschplattformen geplant – alles natürlich auch mit Blick auf die Vorgaben der Bayerischen Staatsregierung im Umgang zur Eindämmung des weltumspannenden Virus.

Passt das – in unsere Zeit und gerade ‚Jetzt‘? Ist damit unser Auftrag also erfüllt – sind wir wirklich mit solch einem Projektraum ‚bei den Menschen‘? Das werden die kommenden Wochen und auch die Resonanz der Menschen zeigen, die sich auf den Projektraum einlassen wollen/können. Und sicherlich werden die Einschätzungen ganz unterschiedlich ausfallen, so vielfältig wie die Menschen, die den Raum besuchen – erleben – füllen.

Ich bin schon gespannt auf das, was dieser Projektraum an Möglichkeiten und Begegnungen erfassen wird und ich freue mich auf Ihren Besuch – ganz im Sinne Maupassants: „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“

*Seien Sie herzlich begrüßt – Ihre Leslie Seymor*